

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreizehngelassene Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Belegerschein 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.20 pro Quartal.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Postfach Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nr. 20.

Donnerstag, den 16. Februar 1911.

15. Jahrgang.

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 28. Febr. d. Js., vormittags 7 Uhr findet in Hochheim im Gasthaus „Burg Ehrenfels“ das Musterungs-Geschäft der Militärpflichtigen hiesigen Gemeindebezirks statt. Es haben alle diejenigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1891 geboren, sowie diejenigen der beiden früheren Jahrgänge, welche über ihr Militärverhältnis noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, zu erscheinen. Unpünktliches Erscheinen oder Fehlen ohne Entschuldigungsgrund werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, oder verhältnismäßiger Haft geahndet.

Flörsheim, den 14. Februar 1911.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Das Holzlefen im hiesigen Gemeindewald ist von jetzt ab wieder an jedem Mittwoch gestattet.

Flörsheim a. M., den 14. Februar 1911.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der 4. Rate Gemeindesteuer wird erinnert.

Die Gemeindefasse.

Brandholzversteigerung.

Am nächsten Montag, den 20. Februar 1911, kommt im Flörsheimer Gemeindewald, im Distrikt 27, Mönchbruchallee, zur Versteigerung:

256 Rmtr. eichen Scheit- und Knüppelholz,

7 „ „ „ „ „

3 „ „ „ „ „

121 „ „ „ „ „

3600 eichen, buchen und kiefern Wellen.

Zusammenkunft und Anfang: vormittags 10 Uhr an der Jagdhütte (Mönchbruchallee).

Flörsheim, den 15. Februar 1911.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Der Entwurf zum Haushalts-Voranschlag für das Rechnungsjahr 1911 liegt, gemäß § 19 der Landgemeindeordnung, vom 17. Februar cr. ab, während zwei Wochen im hiesigen Rathaus — Verwaltungsbüro — zur Einsicht der Gemeindeangehörigen offen.

Flörsheim, den 15. Februar 1911.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die letzte Holzversteigerung ist genehmigt. Am Freitag den 17. ds. Mts. ist Ueberweisung und Abfuhrtag.

Flörsheim, den 16. Februar 1911.

Der Bürgermeister: Laud.

Ortskrankenkasse Nr. 8, Hochheim.

Donnerstag, den 16. d. Mts., von Nachm. 1—5 Uhr wird das Krankengeld für die Ortskrankenkasse Nr. 8 Hochheim im Taunus erhoben.

Lokales.

Flörsheim, den 16. Februar 1911.

— **Gemeindevertretungs-Sitzung** vom 13. Februar. Die Brandholzversteigerung im Gemeindewald am 6. Februar cr. welche 2048,80 Mk. ergeben hatte, sowie die Rugholzversteigerung vom 9. Februar, mit einem Ertrag von 3739,50 Mk. wurden formell genehmigt. Weiter beschloß die Versammlung einstimmig der Ruhegehaltstafel für die Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden beizutreten; der Anschluß an die Witwen- und Waisenkasse wurde bis auf Weiteres verschoben. Der Antrag des Hof. Chr. Schütz 1. um Gelandeaustausch an seiner Hofraite, Hauptstraße, Ecke Brennergasse, wurde vertagt.

— **Zwei Rüsselsheimer Herren** bitten uns zu berichten, daß es sich bei dem Vorfall, der in unserer letzten Nummer mit der Spitzmarke „Roher Streich“ ver-

öffentlicht war, keineswegs um einen ernstlichen Vorgang, sondern nur um einen Scherz handelte.

a) **Die Nassauer Millionenerbschaften.** Keltheim, 12. Febr. Die 3. Chr. Kilp'schen Erben kamen heute Nachmittag aus der Nähe und Ferne in Sachen der holländischen Millionen-Erbchaft im hiesigen Schützenhof äußerst zahlreich zusammen. Es waren circa 300 Interessenten anwesend; es muß sonach doch viel wahres an der Sache sein. Den Vorsitz erhielt der von der Versammlung gewählte Rechtsanwalt Dr. Hombacher aus Frankfurt. Vor 35 Jahren scheiterte schon einmal die Angelegenheit am Geldpunkte, heute wurde deshalb während den Verhandlungen eine Zellerammlung vorgenommen, welche den Restbetrag von über 80 Mark ergab, sodaß die verlangte Summe von 150 Mark für die Testamentsabschrift zusammengebracht ist. Ferner wurden für jeden Ort, wo sich Erbberedigte befinden — es sind dies 52 an der Zahl — je ein, für Oberjosbach, als Geburtsort des Erblassers, drei Vertrauensmänner gewählt, welche wenn nötig, Gelder sammeln, Erkundigungen einziehen und Versammlungen betreiben sollen. Der Geburtschein des Erblassers wurde auch vorgelegt, nach demselben ist derselbe am 1. März 1719 zu Oberjosbach geboren.

In derselben Angelegenheit schreibt man dem „Frankf. General-Anz.“:

Die Millionenerbschaft aus dem Nachlasse des verstorbenen Johann Christoph Kilp aus Oberjosbach hält die Gemüter in einer großen Anzahl Taunusorte festgeklammert in Spannung. Wie wir bereits vor einigen Tagen mitgeteilt haben, war der am 1. März 1719 in Oberjosbach geborene Johann Christoph Kilp später nach Holland ausgewandert und hatte dort einem reichen holländischen Grafen das Leben gerettet. Zum Dank dafür setzte ihn der Graf zu seinem Universalerben ein. Kilp hatte aber als reicher Mann seinen Heimatsort nicht vergessen. Denn in der Pfarrkirche in Oberjosbach, in der er getauft wurde, befindet sich eine von ihm gestiftete goldene Monstranz mit eingraviertem Namen. Kilp starb unverheiratet und vermachte sein Vermögen einer Wohltätigkeitsanstalt in Amsterdam mit der Bestimmung, daß der Zinsgenuß aus seinem Vermögen 100 Jahre lang dieser Anstalt, in der er verpflegt worden war, zufallen solle. Nach dieser Zeit sollte das Kapitalvermögen nebst den inzwischen auslaufenden Zinsen unter seinen Verwandten verteilt werden. Diese hundert Jahre waren um das Jahr 1860 herum verfloßen und die Erbschaft soll dann auch fünf Jahre lang ausgeschrieben worden sein. Die ausgedehnte Verwandtschaft hat aber damals keine genügende Aufklärung über die Erbschaft erhalten. Erst in neuerer Zeit kam die Sache wieder in Fluß und einige Verwandte des verstorbenen Kilp stellten Nachforschungen auf eigene Rechnung an.

Auch in Flörsheim befinden sich Nachkommen des verstorbenen holländischen Erbentzels und hoffentlich kommen einige „Millionchen“ auch nach hier, schon von wegen der Steuer!

— **25,000 Dollar Belohnung.** Wegen Brandstiftung, verübt am 1. Oktober 1910, werden von den amerikanischen Polizeibehörden folgende Personen gesucht: W. A. Schmidt genannt J. A. Parn, etwa 30 bis 35 Jahre alt, David Caplan gen. William Morris, 39 bis 42 Jahre alt, und J. B. Brice, 35 bis 38 Jahre alt. Wer die Festnahme der Verbrecher veranlaßt, erhält eine Belohnung von 25,000 Dollar.

— **Der Rosenmontagszug in Mainz.** In der gestrigen Zugleitungsführung des Mainzer Carnevalvereins wurde dem Komitee der genaue Plan des diesjährigen Fastnachtsmontagszugs unterbreitet, dessen einzelne Gruppen schon in festen Händen sind. Die verschiedenen Wagen werden dieses Jahr besonders reich ausgestattet werden können. Das Komitee dankte der Zugleitung und ihrem Vorsitzenden herzlich für die überaus gründliche Vorarbeit und bewilligte noch einen weiteren größeren Betrag, sodaß es der Zugleitung möglich wurde, noch einige Gruppen in den Zug einzustellen. Die Zugkommission ist dadurch in stand gesetzt, noch einigen Vereinen, die nicht mehr berücksichtigt werden konnten, die Teilnahme zu ermöglichen.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6¼ Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Herzens Jesu (im Schwesternhaus), 7 Uhr Jahramt für Wolfgang Michel u.

dessen 1. Ehefrau Koletta Hufenbath.

Samstag 6¼ Uhr gest. hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe nach Meinung.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 18. Februar.

Vorabendgottesdienst: 5 Uhr 00 Minuten

Morgengottesdienst: 8 Uhr 30 Minuten

Nachmittagsgottesdienst: 3 Uhr 30 Minuten

Sabbatausgang: 6 Uhr 00 Minuten.

Bereins-Nachrichten.

1. **Schwimm- & Rettungsklub.** Die Versammlung am 13. Febr. war nicht beschlußfähig, es wurde eine weitere für nächsten Sonntag, den 19. Febr. nachm. 1 Uhr im Clublokal Kartäuserhof anberaumt. Wegen sehr umfangreicher Tagesordnung wird gebeten recht zahlreich zu erscheinen.

Turnverein. Jeden Mittwoch Abend 8¼ Uhr haben sämtliche Trommler und Pfeiffer im Kaiserhalle zu erscheinen.

Arbeitergesangsverein „Frisch auf“. Donnerstag Abend Gesangsstunde im Taunus in Eddersheim. Abfahrt 9 Uhr.

Stenographieverein Gabelsberger. Jeden Donnerstag Abend von 8—10 Uhr Unterrichtsstunde.

Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Freitag Abend Turnstunde im „Karthäuser Hof“.

Gesangsverein „Volkstiederbund“. Jeden Samstag Abend 8¼ Uhr Gesangsstunde im Vereinslokal „Karthäuser Hof“.

Verjüngungsverein. Mißermittwoch, abends 8,11 Uhr Versammlung im Taunus. Tagesordnung: Ausleeren eines Fasses Bier.

Sumo. Musikgesellschaft „Lira“. Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde bei Adam Becker.

Turngesellschaft. Jeden Mittwoch und Samstag Abend 8¼ Uhr Musikstunde im Vereinslokal „Karthäuser Hof“.

Bürgerverein. Freitag, den 17. Febr., abends 9 Uhr Versammlung und gemütliche Zusammenkunft der Theaterpieler im Gasthaus zum Hirsch. Es wird gebeten, Mitglieder sowohl als auch Theaterpieler recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Stadttheater Mainz.

Direktion: Max Behrend.

Donnerstag 16. Febr. abends 7 Uhr: „La Traviata“.

Freitag 17. Febr. abends 7½ Uhr: „Ein Sommernachtsstraum“.

Samstag 18. Febr. abends 7 Uhr: „Glaube und Heimat“.

Sonntag 19. Febr. nachm. 3 Uhr: Volksspiel: „Kasale und Liebe“.

Abends 7 Uhr: „Der Rosenkavalier“.

3 Zimmer-Wohnung

mit 3 Mansarden, zusammen oder geteilt, per 15. April zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Dreher's Zahn-Atelier.

Frankfurt a. M.

11, Hasengasse 11.

Künstliche Zähne

prima Material per Zahn Mk. 3.—, Garantie für naturgetreues Aussehen und Haltbarkeit. Das notwendige Ausziehen von Zähnen und Wurzeln schmerzlos gratis.

Reparaturen

Sprung, neue Klammern

etc. in einigen Stunden

fertig à Mk. 1.—

Umarbeitungen (neue Platte)

auch von uns nicht neu

gelieferter Gebisse

pro Zahn nur Mk. 1.—

Kalkulationen und Preis-

voranschläge kostenlos.

Patienten, die morgens bis 10 Uhr vorsprechen, können

die künstlichen Zähne noch denselben Tag mitnehmen.

Ganze Gebisse.

24 Zähne, von Mk. 60.— an

Zahnziehen (L. d. meisten Fälle) schmerzlos

Unsere Methode ist für Aengstliche,

Nervöse, Patienten und Kinder beson-

ders zu empfehlen.

Nervtöten und Plombieren.

Sprechstunde den ganzen Tag.

Sonntags von 9—1 Uhr.

Brennholz-Verkauf.

Um zu räumen, verkaufe gesundes trockenes Eichenabfallholz, 10—40 cm. lang geschnitten, zum Preise von Mk. 1.10 per Str. Ebenso sind einige Str. trockene Eichenstäbe, prima zum Feueranmachen abzugeben.

Destillation Joseph Hartmann.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

* Die Abgabe des kleinen Hofballs am preussischen Hof findet ebenfalls mit Rücksicht auf das Befinden des Kaisers als auch jenes der Kaiserin statt. Die Kaiserin ist sehr erkrankt und schon auf dem letzten Fussball war ihre starke Heiserkeit aufgetreten. Die Besserung im Befinden des Kaisers hat erhebliche Fortschritte gemacht. Der Kaiser hat sich im Bett schnell erholt und wäre am liebsten schon ins Freie gegangen, die Ärzte aber gestatteten ihm mit Rücksicht auf den leuchtenden Nebel nur, das Bett, nicht aber das Zimmer zu verlassen.

* Aus dem Inhalt des Erlasses des preussischen Kultusministeriums vom 18. Januar 1911 über die Jugendpflege werden jetzt zum ersten Male Einzelheiten bekannt. „Die Staatsregierung“, so heisst es darin, „betrachtet die Jugendpflege als eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart. Die Jugendpflege vertritt nicht die Anwendung irgend einer bürokratischen Schablone. Zunächst freie Entfaltung aller geeigneten Kräfte ist unentbehrlich. Die Städtewahlungen und Schuldeputationen finden hier ein weites Feld ausgiebiger Tätigkeit. Die Staatsregierung legt Wert darauf, daß alle staatlichen Behörden, soweit sie dazu geeignete Räumlichkeiten, Mittel und Kräfte besitzen, diese nach aller Möglichkeit für die Förderung der Sache dienstbar machen.“

* Die Vortragsführung in der Angelegenheit der Lorraine Sportive ist nach einer Meldung aus Reims abgeschlossen und das Material der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Die Lorraine Sportive hat gegen die Auflösungsbescheidung Beschwerde eingelegt.

* Ueber den Termin der Reichstagsneuwahlen sind bekanntlich die mannigfachen Vermutungen in der Presse aufgetaucht, jedoch gingen die meisten Ansichten dahin, daß die Wahlen frühestens im Spätherbst dieses Jahres, vielleicht auch erst im Januar n. J. stattfinden würden, zumal noch eine Nachsession im Ablauf des Sommers nicht ausgeschlossen erscheint. Hierbei galt als Voraussetzung, daß der Reichstag vor dem Ende der Legislaturperiode die ihm zugegangenen Vorlagen in der Hauptsache erledigen würde. Die Stellungnahme des Reichstags zu einer Reihe von Gesetzentwürfen, insbesondere die vorläufigen Beschlüsse bei den eisenbahntechnischen Verfassungsvorlagen und den Justizvorlagen, nicht minder auch die im bisherigen Verlaufe der Beratung zu Tage getretene Stimmung gegenüber anderen Gesetzentwürfen, lassen es nicht unmöglich erscheinen, daß die Regierung, sobald sie sich vergewissert hat, daß die Mehrheit des Reichstages keine Nachgiebigkeit zeigt, des Verhandels überdrüssig wird und nach der Erledigung des Etats und der Militärvorlage, die ja anscheinend keinen erheblichen Schwierigkeiten begegnet, sowie einiger anderer nicht umstrittener Gesetzentwürfe, das Parlament auflöst und die jetzt anstehenden Vorlagen dem neu gewählten Reichstage wieder unterbreitet. Freilich würde dann die auf diese Vorlagen schon verwendete Arbeit vergeblich gewesen sein und müßte noch einmal geleistet werden, was die vielfach gegen die Praxis, den Reichstag zum Schluß der Legislaturperiode mit umfangreichen Arbeiten zu belasten, gelegentlich Bedenken veranlassen dürfte. * Daß angesichts des Widerstandes, den die Regierung hinsichtlich einzelner Gesetze beim Reichstage findet und noch finden wird, der Termin der Neuwahlen früher kommen kann, als man bisher angenommen hat, ist im Bereich der Möglichkeit zu ziehen. Artikel 25 der Reichsverfassung bestimmt bekanntlich: Im Falle der Auflösung des Reichstages müssen innerhalb eines Zeitraums von 60 Tagen die Wähler innerhalb eines Zeitraums von 90 Tagen nach der Auflösung der Reichstag versammelt werden. Daß die Regierung eventuell vor eine sehr schwere Entscheidung gestellt wird, läßt sich nicht in Abrede stellen, indessen tun die Parteien gut, bei ihren Wahlvorbereitungen auch eine vorzeitige Auflösung des Reichstages in Betracht zu ziehen.

* Der Landesdirektor der Provinz Brandenburg, Freiherr v. Mantuffel-Crossen beabsichtigt, wie der „Z. M.“ hört, sein Amt niederzulegen. Sein Nachfolger wird der Provinzial-Ausschuß in der am 16. d. Mts. beginnenden Tagung beschäftigen. Am 26. Februar tritt dann der Provinzial-Ausschuß zusammen, der dann über das Gesuch endgültig zu befinden hat.

* Als Nachfolger des Freiherrn von der Rede wird der bisherige Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Freiherr von Coels das Oberpräsidium der Provinz Preußen übernehmen.

Dr. Franz Freyvert von Coes von der Brägen steht gegenwärtig im 54. Lebensjahre. Im Jahre 1877 als Referent in den Staatsdienst getreten, wurde er im Jahre 1883 Regierungs-Referent und mit der Verwaltung des Landratsamts Aachen-Land beauftragt; im Jahre

1884 wurde er bereits dort Landrat. 1899 wurde er Oberpräsidialrat in Koblenz, 1903 Regierungspräsident in Krefeld und im Sommer 1907 Unterstaatssekretär.

* In der Rechnungs-Kommission des Reichstages wurde bei der Prüfung der Haushalts-Rechnungen der afrikanischen Schutzgebiete für die Jahre 1902-03 das Vorgehen des Gouverneurs von Kustamer bei dem Bau des Gouverneur-Gebäudes in Buea in Kamerun kritisiert. Der Gouverneur habe nicht bewilligte Ausgaben gemacht. Trotz eingehender Debatte kam die Kommission nicht zu einer Einigung über den zu fassenden Beschluß und wurde bis zur folgenden Sitzung vertagt.

* Die türkische Regierung bestellte bei der Firma Krupp 17 000 Risten Munition für die in Deutschland gekauften Torpedoboote.

England.

* Nach einer Meldung des „Daily Mail“-Korrespondenten in Cowes wäre es wahrscheinlich, daß der Jar der anlässlich der Krönungs-Feierlichkeiten im Juni d. J. bei Spithead stattfindenden großen Flotten-Revue zu bewohnen wird. Die „Times“ meldet dazu, daß eine Schiffbau-Firma in Cowes den Auftrag erhalten habe, zwei Galaboots für die kaiserlich-russische Yacht „Polaris“ herzustellen. Diese Boote würden bei der Ankunft der kaiserlich-russischen Yacht im Golf von Solent im Juni d. J. wahrscheinlich bei Gelegenheit der Flotten-Revue, die aus Anlaß der Krönung stattfindet, geliefert werden. Zeit und Ort für die Uebergabe der beiden Boote ließen darauf schließen, daß der Jar die Absicht habe, nach Spithead zu kommen.

* Nach der „Daily Mail“ herrscht jetzt im Kabinett ein latenter Kampf um das Marinebudget. Die Nachfolger der Admiralität wollen im neuen Finanzjahre sechs neue Super-Dreadnoughts beginnen, würden aber auch fünf nehmen. Letzteres ist die Meinung des Marineministers Mr. Keene. Fünf neue Boote würden den Etat von 40 630 000 Pfund im Vorjahre auf 45 Millionen Mark bringen. Die radikalere Gruppe der liberalen Partei, die im Kabinett einige Anhänger zählt, wolle jedoch nur vier Neubauten bewilligen und darüber bestimme ein Komité. Herr Keene hatte jedoch an seiner Meinung fest, und wenn der Kabinettsrat diese verwerfe, so müsse er zurücktreten und die ganze Admiralität werde ihm folgen. Diese vielleicht lancierte Drohung mit dem Rücktritt der Admirale ist ein Mandat, das in den letzten Jahren mit Erfolg benutzt wurde, um auf die Politik einen Druck auszuüben.

Nicaragua.

* In Nicaragua, wo erst im Herbst v. J. nach dem Siege der Aufständigen der frühere Präsident Madriza abgesetzt und der Insurgenten-General Estrada den Präsidenten-Sessel eingenommen hatte, ist eine neue revolutionäre Bewegung ausgebrochen. In Managua sind die Munitionsmagazine neben dem Palais des Präsidenten explodiert. Die Ursache ist noch unbekannt. Der Belagerungszustand ist erklärt worden. Der Präsident und seine Familie sind im amerikanischen Konsulat in Sicherheit gebracht worden.

Südafrika.

* Es scheint, daß die Meldung, die Südafrikanische Union gebe mit dem Gedanken um, die Vorzugs-Gillie für englische Waren aufzuheben, eine reine Grundlosheit hat. Die Nachricht wurde von dem Oberkommissar für Südafrika, der nicht orientiert war, für unbegründet erklärt. Reuters Bureau verbreitet aber in vorläufiger Einleitung die Meldung, daß auf der bevorstehenden Reichskonferenz in London Südafrika anregen wolle, das Prinzip der Vorzugsbehandlung englischer Waren ganz fallen zu lassen und dafür erhöhte Beträge der Kolonien zur Unterhaltung der Flotte treiben zu lassen. Auch diese Nachricht wird allerdings vom „Telegraph“ auf Grund offizieller Angaben dementiert, während die „Morning Post“ der Regierung vorwirft, daß sie selbst die Kolonien im Interesse des Freihandelsprinzips gegen die Präferentialtarife bearbeite. Allgemein wird die Aufhebung der Vorzugsung in Südafrika, wenn diese wirklich fallen sollte, als ein noch schwererer Schlag als der kanadisch-amerikanische Vertrag bezeichnet.

Indiskretionen aus den Kommissionen.

Die Tatsache, daß in den letzten Tagen aus zwei Kommissionen des Reichstages über Mitteilungen und Erklärungen, die der Staatssekretär des Auswärtigen ausdrücklich als vertraulich bezeichnet hatte, Nachrichten und zwar schief oder übertrieben in einzelne Blätter gelangt sind, wird in parlamentarischen Kreisen viel besprochen und nachdem die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ offiziös erklärt hat, daß unter solchen Umständen die Vertreter der

Regierung sich größere Zurückhaltung würden auferlegen müssen, wird diese Angelegenheit wahrscheinlich noch in den betreffenden Kommissionen besprochen werden. Man erwägt mittlerweile, wie solchen Indiskretionen vorzubeugen sei. Den in einem Blatte aufgetauchten Vorschlag, Abgeordneten, die das Vertrauen gebrochen hätten, den Zutritt zu den Kommissionen zu verweigern, bezeichnet die „Deutsche Tageszeitung“ mit Recht als undurchführbar. Das Blatt schreibt weiter:

„Sehr oft stützt aus solchen vertraulichen Beratungen und Mitteilungen etwas durch, ohne daß irgendwie böser Wille bestimmend gewesen ist. An den Kommissionsverhandlungen nehmen bisweilen als Gäste auch Abgeordnete teil, die nicht Mitglieder der Kommissionen sind. Selbstverständlich sind auch diese Herren an das Gebot der Vertraulichkeit gebunden. Es wird aber infolge dieses Umstandes nicht leicht sein, die Teilnehmer an den Verhandlungen zu entbeden, die die gewünschte Diskretion nicht gewahrt haben. In den Verhandlungen des Reichstages wird manches Vertrauliche „vertraulich“ weitergeplaudert, bis es schließlich auf Umwegen in die Presse und in die Öffentlichkeit gelangt. Die Verbündeten Regierungen müssen mit dieser Entwicklung rechnen; deshalb werden sie auch bei vertraulichen Mitteilungen Vorsicht walten lassen müssen. Diese Notwendigkeit ist freilich kein besonderes Ehrenzeugnis für gewisse Reichstagsmitglieder. Vertraulichkeit zu wahren und die geforderte Diskretion nicht zu brechen ist eigentlich Pflicht der männlichen Ehre und der politischen Klugheit. Es gibt aber bedauerlicherweise im deutschen Reichstage einige Leute, denen das Interesse der Partei, mithin auch das Bedürfnis der Wichtigkeit, über die Pflicht der Ehre und der Klugheit geht.“

Hof und Gesellschaft.

* Königin Elisabeth von Belgien. Königin Elisabeth ist Dienstag Vormittag in Begleitung des Königs Albert von Brüssel nach Genoa abgereist. Das Königspaar wird in Strassburg (Elsass) Aufenthalt nehmen und dann nach Italien weiterreisen. An welchem Orte die Königin ihren längeren Aufenthalt nimmt, ist noch nicht bekannt. Wahrscheinlich wird er erst in Italien selbst bestimmt werden. Der König reist am 24. Februar nach Belgien zurück.

* Peter auf Reisen. Dienstag früh begab sich König Peter von Serbien in Begleitung des Ministers des Aussenwärtigen Milowanowitsch zum Besuche des italienischen Hofes nach Rom.

Koloniales.

* Eine gefährliche Bande. Aus Deutsch-Südwestafrika wird amtlich gemeldet, daß nach Mitteilung der englischen Grenzpolizei ein Teil der Simon-Opperleute bei Bella und Ramansdrift die deutsche Grenze zu überschreiten sucht. Der Postexpedition in Ramansdrift hörte am Abend des 7. Februar Gewehrfeuer. Da auch auf deutschem Gebiet eine bewaffnete Bande festgestellt worden war und sämtliche eingeborenen Hühnwächter aus der Gegend von Steinlopf verschwunden waren, wurde das Kommando des Subbezirks angewiesen, die Bande energisch zu verfolgen und die Vondels zu überwachen. Eine Verbindung zwischen den Simon-Opperleuten und den Vondels bei Steinlopf scheint nicht ausgeschlossen.

Aus aller Welt.

Mißhandlung eines Gendarmen. Zu schweren Ausschreitungen gegen einen Polizeibeamten kam es in Joppat. Eine Schar rabaukhafter Arbeiter begegnete dem auf einem Patrouillengange befindlichen Polizeisergeanten Mann, der die Leute zur Ruhe verwies. Sofort wurde er von den Burken umzingelt und tätlich angegriffen. Er versuchte sich mit seinem Säbel zu verteidigen, fiel aber dabei zu Boden und nun bearbeiteten ihn die Burken mit Steinen, Knütteln und seinem eigenen Säbel, solange bis er bewegungslos aus vielen Wunden blutend liegen blieb. Der Beamte liegt im Krankenhaus sehr schwer darnieder. Die Ergebenen wurden später in ihren Wohnungen verhaftet.

Vermächtnis. Der verstorbene Geh. Kommerzienrat Weiss hat der Stadt Halle 1 1/2 Millionen M. zum Zweck der Jugend-Fürsorge und außerdem zwei Grundstücke vermacht.

Spende für die Armen. Freiherr von Nothfahl hat in seinem Testament auch der Armen gedacht. Am Tage der Vererbung werden in Wien 200 000 Kronen und in Budapest 100 000 Kronen an die Armen verteilt werden.

Getrennte Herzen.

Original-Roman von C. Matthias.

(Fortsetzung.)

„Mein Himmel, was ist Ihnen denn zugestoßen?“ fragte sie mitteilend. „Fühlen Sie sich nicht wohl?“ „Bitte, eilen Sie nach Hause. Ich tat Unrecht, Sie zu so früher Stunde in Anspruch zu nehmen.“

„Es ist nichts, gnädiges Fräulein, gar nichts,“ antwortete Edmund mühsam. „Ich bitte inständig, meine momentane Nervenaufregung nicht bemerken zu wollen.“ „Das ist wohl die Inflorentine,“ meinte der Gärtner, die Blumen zusammenstellend. „Dafür ist 'n Silka gut, hier nebenbei gibt es einen —“

„Schweigen Sie doch,“ rief ihm das Fräulein zu. „Wir wollen gehen,“ wandte sie sich an Below, der alle seine Kraft zusammenraffte, um gleichgültig zu scheinen. Ihr misstrauischer Blick streifte leicht sein Antlitz. Daß seine Erregung nicht von ungefähr sei, fühlte sie unwillkürlich und noch etwas Anderes, was ihr fatal war — daß sie ein Interesse für den ihr wildfremden Mann hege, eine Sympathie, die ihr verhängnisvoll werden könne.

Below's Gedanken befanden sich weit ab. Es empörte ihn, wie von dem Geisteszustand Carola's gesprochen wurde, gleichzeitig aber durchrieselte ihn ein Freuden-schauer, daß er einen Fingerzeig erhalten, wie er das Grab seines Kindes ohne Nachfragen und Aufsehen finden könne und mit ihm vielleicht die Spuren des kleinen Kurt, nach dem sich so sehr sein Herz sehnte.

Der Fortgang Lußens weckte ihn aus seinem Brüten. Gegen ihren Willen behängte er sich mit den gekauften Kränzen und folgte ihr auf den Domkirchhof, wo sie pietätvoll den Grabhügel ihrer Mutter schmückte und nach getaner Arbeit fromm betete.

Als sie auf die Straße traten, reichte sie ihrem Begleiter die schmale, schwarzbeledete Hand.

„Ich danke Ihnen,“ sagte sie in melancholischem Tone, „verzeihen Sie, daß ich Ihre Zeit in Anspruch nahm — ich will es nicht länger tun, da ich allein nach Hause zurückkehren gedenke. Auch Sie scheinen den Wunsch zu hegen, allein zu bleiben, allein mit sich und den Toten. Oder leben die Personen noch, welche Sie erschreckten? Ich wünsche Ihnen den Frieden, den Sie, wie wir Alle, brauchen.“

„Amen,“ flüsterte Edmund leise, als sie grüßend bei ihm vorbeischnitt.

Wie weit war der Frieden von seinem Herzen entfernt, wie scharf hatte dieses Mädchen sein Inneres durchschaut!

Auf dem gegenüberliegenden Kirchhofe hatte er gar bald den kleinen Grabhügel seiner Tochter Rafaela gefunden. Der eigentümliche Kranz kennzeichnete ihn von Weitem und in weißem Marmor waren die Worte „Rafaela von Below“ eingegraben. Während sein Auge tränenlos auf den frischen gelben Sandhügel starrte, flog die Erinnerung an die verfloßene Zeit an seiner Seele vorbei. Er dachte der Stunden, da er sein kleines blondes Mädchen auf den Knien geschaukelt, sich an ihrem Lächeln ergötzt hatte, dann an die Zeiten der Trennung.

des Zwistes, der Fälschung, der Erniedrigung und der Hoffnungslosigkeit. Seufzend wandte er sich und schritt der Ausgangspforte zu.

Sein Plan, an diesem Grabe und an diesem Tage die Ankunft seines Sohns zu erwarten, erschien ihm plötzlich wie ein Unrecht.

Was wollte er? Die Ruhe des Knabens stören? Ihn aus einer gesicherten Stellung herausreißen, sein Schicksal mit dem eigenen, schwankenden verknüpfen? Hatte er ein Recht dazu?

„Gewiß, ich habe es. Ich will das Kind sehen, sprechen, hängen, erziehen. Es ist mein Blut, es trägt meinen Namen, nicht in Abneigung gegen seinen Vater soll es aufwachsen, habe ich auch die Liebe meines Weibes verloren, die meines Kindes will ich nimmermehr missen!“

Trotz dieser Scheingründe entfernte er sich immer mehr von dem Kirchhofe. Die Glocken der nahen Kirche läuteten den Gottesdienst ein. Von allen Seiten drangen die mächtigen Töne, Frieden verheißend, auf den einsamen Wanderer ein, der zum Humboldtsheim seine Schritte gelenkt hatte. Nach Frieden, wohlthuendem Gottesfrieden lechzte seine Seele und die Sehnsucht führte ihn in das hehre Gotteshaus, zu beten, zu küssen, um Tröstung zu erhalten. In einem Winkel der Gnadenkirche setzte er sich andächtig nieder und ließ den Zauber des schmucklosen Gottesdienstes auf seine wundete Seele einwirken. Wurde auch nicht der Zwist in seinem Innern gehoben, das Vertrauen auf den allgütigen Gott, der auch sein Schicksal zum Besten lenken werde, sagte neue Wutzel

(Fortsetzung folgt.)

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen- Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veralteten Husten, Verschleimung, lange bestehende Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartig Kranken erhalten von uns vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen aus der Feder des Herrn Dr. med. Gutm. Chefarzt der Finsenkuranstalt, über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres bewährten diätetischen Tees. Tausende die denselben bisher gebraucht haben, preisen denselben. Praktische Aerzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätikum bei Lungentuberkulose (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopkatarrh gebraucht und gelobt. Der Tee ist kein Geheimmittel, es besteht aus den Lieberschen Kräutern, welche laut kaiserlicher Verordnung dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, dass er auch weniger Bemittelten angewandt werden kann. Um jedem Kranken ohne jedes Risiko einerseits Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres Tees vollständig umsonst und portofrei zu übersenden. Schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an Puhlmann & Co., Berlin 310, Müggelstrasse 25.



Achtung!

Turnermaskenball

Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr 11 Minuten

im **Kaisersaal**,

woselbst die in der Drogerie Schmidt ausgestellten Preise zur Verteilung gelangen.

Das Preisgericht wird aus Nichtmitgliedern, die auf dem Ball zugegen sind, zusammengestellt.

Eintritt an der Kasse 60 Pfg., Vorverk. 50 Pfg.

Karten sind bei den Mitgliedern zu haben.

Es ladet freundlichst ein

Das närrische Komitee.



Fidele Brüder

Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr 11 Minuten

Grosse

Carneval-

Sitzung

im Narrenjahr 1911,

welche stattfindet in der festlich dekorierten Narrenburg

Karthäuser Hof.



Donnerstag direkt von der See eintreffend: la. lebendfrische Seefische

Bratfische 15 Pfg. | Cabliau 20 Pfg.

la. Bücklinge 4 per Stüd.

la. Rollmöpse 6 Pfg. Originaldose 4 Liter Mt. 1.70

la. Bismardheringe 7 Pfg. Originaldose 4 Liter Mt. 1.70

la. gemahlenen

Zucker per Pfd. 21

la. garantiert reines Schmalz 66 Pfg. per Pfd.

„Etor“ Pflanzenfett per Pfd. 58

Mehl la. Weizen per Pfund 16
feinste Qualitäten 18 und 20 Pfg.

5 Pfd.-Sack. M. 0.95 10 Pfd.-Sack. M. 1.85
5 „ Patu „ 1.00 10 „ Patu „ 1.95

Preisselbeeren per Pfd. 35 | 10 Pfd.-Eimer M. 3.30

Bebe Camembert 28

Frankfurt. Würstchen per Paar 25 Pfg. empfiehlt

J. Latscha

Kaufet nichts anderes gegen **Liebhaver**

Husten

Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- und Reuschhusten, als die feinschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „Drei Tannen“

5900 not. begl. Zeugn. v. Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:

Apothete in Flörsheim, Martin Hofmann Ww., Colonialwarenhandlung in Flörsheim.

eines zarten, reinen Gesichtes m. rosigem jugendlichem Ansehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte

Stedenpferd-Bienenmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul

Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der

Bienenmilch-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weich und sammetweich.

Tube 50 Pfg. in der Apotheke, bei Heinrich Schmidt, Franz Schäfer.

Winter-Gier

Wer seine Hühner noch nicht am Flegen hat, der füttere v. heute an

Fleischfaser-Muskator! gef. gesch. 65432

Billigstes Futter bei garantiert sicherem Erfolg.

Berg-Krafftuttermwerk, Radebeulwald
Zu haben in der
Drogerie Schmitt, Flörsheim, Wälderstrasse.

Vollständiger Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rustin verbunden m. eingehendem

Fernunterricht

In 1. Deutsch. 2. Französisch. 3. Englisch. 4. Lateinisch. 5. Griechisch. 6. Mathematik. 7. Geographie. 8. Geschichte. 9. Literaturgeschichte. 10. Handelskorrespondenz. 11. Handelslehre. 12. Bankwesen. 13. Kontokorrentlehre. 14. Buchführung. 15. Kunstgeschichte. 16. Philosophie. 17. Physik. 18. Chemie. 19. Naturgeschichte. 20. Evangelische u. Katholische Religion. 21. Pädagogik. 22. Musiktheorie. 23. Stenographie. 24. Höheres kaufmännisches Rechnen. 25. Anthropologie. 26. Geologie. 27. Mineralogie. Glänz. Erfolge. Spezialprospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko. Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam. SO.

Ein zweistöckiges **Wohnhaus** nebst Scheuer u. Garten in der Hauptstrasse, ist zu verkaufen. Näh. i. d. Exped.

Saat-Kartoffeln

Gelbe Industrie per Zentner Mt. 5.—, Kaiserkrone „ 5.50, Frühroten „ 5.50.

(Norddeutsche Ware)

Georg Lotz, Händler, Sossenheim.

Bestellungen nimmt innerhalb 8 Tagen entgegen

Heinrich Keller 2., Hauptstrasse 5.

la. Schweineschmalz per Pfund 75 Pfg., bei 5 Pfund à 70 Pfg.

empfiehlt solange Vorrat reicht

Franz Racky, Eisenbahnstrasse.

Oswald Schwarz Flörsheim, Eisenbahnstrasse.

Spezial-Geschäft für alle Näh- und Besatz-Artikel

Wäsche und Ausstattungs-Artikel

Wollene u. baumwollene Waren

Schneiderei-Artikel

Posamenterie, Besatz, Litze Knöpfe etc.

Alle Waren in reichster Auswahl bei garantiert billigsten Preisen.